

Predigt zum 8.Sonntag nach Trinitatis, 30.Juli 2023
von Pastor i.R. Freimut Messow

Sag es allen weiter!

Wir befinden uns mitten in den Sommerferien und der Urlaubszeit - wenigstens hier in Niedersachsen. Manche sind verreist. Viele sind aber auch zu Hause geblieben und freuen sich, wenn sie Grüße von ihren Lieben, ihren Freunden oder Bekannten aus der Ferne erhalten.

Das geschieht heutzutage wohl am meisten über das Smartphone-Handy: da werden Nachrichten gesendet, in denen steht, wo man gerade ist und wie es einem geht. Da werden Fotos vom gerade Gesehenen geschickt. Und wenn man beides miteinander verbinden will, macht man ein sogenanntes „Selfie“ (eine Selbstaufnahme), wo beides, die Person und das Erlebte, zugleich wahrgenommen werden können. Ich muss sagen: ich finde das gut und freue mich immer über solche Nachrichten - etwa von unseren Kindern oder Freunden.

Es ist die Mitteilungsart unserer Zeit. Aber nicht jeder findet sie gut: denn da ist viel Technik dabei (die nicht jeder unbedingt beherrscht), und die persönliche Note bleibt ein Stück weit auf der Strecke. Darum hat die deutsche Verlegerin und Designerin Sandra Vogel 2012 den 30.Juli zum „Internationalen Weltpostkartentag“ ausgerufen. Ihr geht es um die persönliche Note, die persönliche Handschrift im Umgang miteinander. Das hat etwas, zugegebenermaßen.

Als ich vor einiger Zeit die Postkartensammlung des Vaters meiner Frau aus der deutschen Schrift in die lateinische „übersetzte“, kamen mir Absender und Empfänger dieser Postkarten ein gutes Stück weit näher, obwohl die Postkarten vor etwa 100 Jahren geschrieben worden waren: da gab es liebevolle Anreden, Schnörkel in der Schrift, die manchmal gestochen scharf, oft aber auch krakelig, flüchtig bis fast unlesbar war. Großzügig wurde etwas wieder durchgestrichen oder ergänzt, und immer wieder war der Versuch zu beobachten, möglichst viel auf eine Postkarte zu „quetschen“: man schrieb einfach verkehrtherum zwischen den Zeilen noch einmal von oben nach unten, ebenso an den Rändern und sogar oben neben der Briefmarke. Toll, wenn der andere einem so viel wert ist, dass man ihm möglichst vieles / alles mitteilen will! Und so hängen aus Freude darüber bei uns zu Hause Postkarten, die wir bekommen haben, meist eine Zeit lang am Küchenschrank...

Zu vielen der erwähnten alten Postkarten gab es sogar eine Antwort-Postkarte. Und damit wurde das Lesen ganz lebendig.

Von solchem Antworten handelt die Tageslosung des heutigen Sonntags, wenn es da in Psalm 119,26 heißt: „Ich erzähle dir [Gott] meine Wege, und du erhörst mich; lehre mich deine Gebote.“

Gott gibt Antwort auf unsere Wegenachrichten: die aus dem Urlaub, vor allem aber auch die aus unserem Alltag in seinen Höhen und Tiefen! Wir können ihm alles mitteilen, was wir erlebt haben und was uns bewegt! Er hört und erhört uns - und schickt uns eine Antwort: SEINE Antwort, seine Gebote, das heißt seine Wegweisungen, seine Angebote, wie wir in unserem Leben (aber auch im Sterben)

weitergehen können. Und wie bei den alten Postkarten, die ich abgeschrieben habe: wie oft stand da, dass das Wetter nicht so gut ist. Aber das kann man ja nur schreiben, wenn man erfahren hat, dass es eben auch anderes, besseres Wetter gibt. So erinnert Gott uns durch sein Wort an das bessere „Wetter“, das er uns in unserem Leben schon geschickt hat und noch schicken will! Daran sollen wir uns erinnern, und es auch anderen weitersagen, sie so zum Danken führen, aber sie auch ermutigen!

Noch einmal zu den Postkarten: es gibt da ja durchaus nicht nur das Format von 15x10.5 cm mit einer 70-Cent-Marke drauf, um das der Weltpostkartentag wirbt - sondern noch viele andere Formate von „Postkarten“ in unserem Leben, um anderen etwas mitzuteilen.

Davon spricht auch der Predigttext des heutigen Sonntags aus Matthäus 5,13-16, wenn es da unter anderem heißt: „Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

Das ist unser Auftrag als Christen - mitten im Sommer, mitten in der Urlaubszeit, aber vor allem auch mitten im Alltag, in der Arbeitszeit, mittendrin unter all unseren Mitmenschen: nämlich unsere Erlebnisse mit Gott anderen mitzuteilen, ihnen sozusagen unsere Ansicht(-skarte) von unserer Begegnung mit Gott zu schicken.

Wenn Sie / wenn Ihr das nächste Mal in unserer Kirche seid, dann nehmt doch mal das oft benutzte „Das Liederbuch“ (DL) in die Hand und schlagt das Lied Nr.80 auf:

„Den Segen Gottes sehn und seinen Frieden weitertragen, lasst uns aufstehn und gehn.

Den Segen Gottes sehn und seinen Frieden weitertragen, lasst uns aufstehn und gehn.

Wir haben entdeckt. Wir haben ihn geschmeckt. Wir haben ihn geteilt. Er hat uns geheilt. Er hat uns befreit.

Er geht sehr weit. Er schenkt uns die Kraft, die auch etwas schafft.“

(Text und Musik von Fritz Baltruweit)

Und wer das Lied einmal hören will, der schlage den folgenden Link auf:

<https://www.youtube.com/watch?v=Y2rNMeQwYzE>

Ich wünsche allen einen gesegneten, schönen Sonntag!